

Bietschhorn

Autor(en): **Märki, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich**

Band (Jahr): **79-80 (1974-1975)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-972375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bietschhorn

Mit einem langen Aufstieg zur Hütte, an einem heissen Junitag 1974, begannen der Urlaub von Walti Giger, Martins letzte Vorbereitung auf unsere Ostafrikabesteigungen und meine Kandidatentour. Über dem Lötschental ragt er auf, dieser wunderschöne Gipfel aus Fels und Eis, mit seinen langen Graten, dem steilen Firnfeld und der lieblichen Gletscherterrasse hoch über Kippel. Roman vervollständigt unsere Seilschaft. Bei einem guten Tropfen Wein beschliessen wir den Hüttenabend. Wir sind die letzten, welche den Weg zur nötigen Ruhe finden. Trotz der langen Tour, die uns erwartet, verlassen wir die Bietschhornhütte am nächsten Morgen verhältnismässig spät. Beim kurzen Anstieg durch die Geröllfelder fliegen uns schon die ersten Steine, losgelöst von vor uns liegenden Seilschaften, um die Ohren. Ich bin froh um meinen Galibier-Kopfschutz. Wir müssen uns mehr links halten. Im ersten Morgenlicht die obere Gletschermulde am Westgrat, eine kurze Rast, anseilen, und behende nimmt Roman die erste Seillänge in Angriff. Vorerst gehen wir noch häufig zusammen, bald sichern wir jedoch einzeln. Langsam gewinnen wir an Höhe an diesem endlosen Grat: man rechnet im allgemeinen mit sechs Stunden. Abwechselnd führen Walti oder Roman, und wir kommen gut voran. Am Nordgrat steigt eine ganze Kolonne über die Schneerippe. Nur langsam nähert sich die Gipfelpyramide. Ich habe etwas Mühe, das Tempo zu halten. Roman hilft mir. Die Sonne sticht. Endlich von links der Nordgrat, noch eine Viertelstunde zum Gipfel. Walti und Roman geniessen bereits die prächtige Aussicht ins Wallis, während Martin allen Ernstes auf die Querung zum Hauptgipfel verzichten will. Heute noch klingt mir Waltis überzeugendes Wort in den Ohren, dass man schliesslich nicht alle Tage hundert Meter neben dem Bietschhorngipfel stehe. Wir müssen aufbrechen, schliesslich liegen noch sechs Stunden Abstieg über den Nordgrat vor uns. Schnell und aufmerksam sichern wir über einige Stufen, und bald sind wir am schmalen Schneeegrat, wo wir am frühen Morgen die andern beim Aufstieg beobachtet haben. Kopfschmerzen und eine kleine Schwäche von Martin lassen uns für die bevorstehende Kilimandscharo-Besteigung nachdenklich werden. Doch wir müssen weiter, die Zeit drängt, und Walti hat bereits mitten in einem steilen Firnfeld auf den Frontzacken einen Standplatz eingerichtet. Glücklicherweise erreichen wir alle den flachen oberen Gletscherboden; auch Roman habe etwas gezittert... Die Sonne steht schon weit im Westen. Wir queren lange unter der Nordflanke hindurch, bis wir den Hüttenweg erreichen. Plötzlich erinnert sich Roman an seinen in der Hütte liegengelassenen Geldbeutel, und es bleibt ihm nichts anderes übrig, als nochmals fünfhundert Höhenmeter zur Hütte anzusteigen. In der Zwischenzeit sind Walti und Martin schon weit unten, und ich trage nun zwei Rucksacklasten ein gutes Stück Richtung Kippel. Achtzehn Stunden nach dem Aufbruch, zufrieden und müde, erreiche ich bei Nachteinbruch allein Kippel, die andern kommen etwas später aus dem Nachbardorf. Wir warten auf Roman und sein Portemonnaie.

Walter Märki